

September 2017 • 49. Jahrgang

Deutsch-Finnische Rundschau

Nr. **174**



Auszug mit freundlicher Genehmigung
des Herausgebers:
Deutsch-Finnische Gesellschaft e. V.,
München
www.deutsch-finnische-gesellschaft.de

Zeitschrift der Deutsch-Finnischen Gesellschaft e. V.



Botschaft feiert Juhannus

Der Innenhof der Nordischen Botschaften in Berlin wurde am längsten Tag dieses Jahres zum Festplatz. Im Jubiläumsjahr *Suomi 100* lud die Finnische Botschaft in Berlin ein, das Juhannus-Fest groß zu feiern – zunächst als geschlossene Veranstaltung, zu der Botschafterin Ritva Koukku-Ronde den finnischen Ministerpräsidenten Juha Sipilä und den deutschen Vizekanzler und Außenminister Sigmar Gabriel begrüßen konnte.

In allen Grußbotschaften wurden die hervorragenden deutsch-finnischen Beziehungen betont. „We share the same values“, waren sich alle Redner einig. Gemeinsame Wertvorstellungen und eine verlässliche Partnerschaft verbinden beide Länder. Nicht zuletzt finde das seinen sichtbaren Ausdruck darin, dass in großen Gremien die Vertreter Deutschlands stets neben den Vertretern Finnlands saßen, meinte Sigmar Gabriel.

Lobende Worte fand Botschafterin Koukku-Ronde bei der Begrüßung auch für die „wunderbare DFG“. Die hatte, in persona von Wilfried Gradhandt, Vorsitzendem der DFG Berlin-Brandenburg, auch dafür gesorgt, dass die Sänger des renommierten Chores *Cantores Minores* während ihres Aufenthalts in Berlin bei Privatpersonen untergekommen waren.

Mit dem Auftritt des traditionsreichen Chores wurde die Feier eröffnet. Ganz augenscheinlich repräsentierten die Jungen und jungen Männer die Bevölkerung des 100 Jahre jungen Finnlands, als sie durch den Innenhof zur Bühne schritten: Nicht nur aus Blondschröpfen besteht der Chor heute; die unterschiedlichen Hautfarben, Physiognomien und Staturen der Sänger spiegelten vielmehr das Finnland des globalisierten 21. Jahrhunderts wider.



Botschafterin Koukku-Ronde eröffnete die Feier, die bis spät in die Nacht dauern sollte und vom Wetter verwöhnt war.

Eine musikalische Revue durch die Geschichte Finnlands bot das Ensemble *Tango Alakulo* mit Roman Schatz als Moderator, und weitere Programmpunkte folgten bis zur Öffnung des kulinarischen finnischen Sommerbuffets.

Ein Wermutstropfen aber blieb für alle diejenigen, die den Feier-Abend nicht mitmachen konnten. Denn so viele Menschen, wie auf Einlass nach dem offiziellen Teil warteten, konnte der Innenhof der Nordischen Botschaften gar nicht aufnehmen. Die finnische Juhannus-Feier war nämlich ins Programm der zeitgleich stattfindenden *Fête de la Musique* aufgenommen und zog somit viele Menschen in die Rauchstraße, die dann aber enttäuscht wieder umkehren mussten. (sib)

„und scho is´ wieda ´rum“ ...

Was so im gängigen fränkischen Slang kurz und bündig auf den Punkt gebracht wurde, war der Abschluss der 10. Deutschen Mölkkymeisterschaft am Abend des 18. Juni.

Es war wie immer sehr spannend und am Ende unterlag das deutsche Team „Holz Angels“ aus Aßlar dem finnischen „Team Tuppi“ mit 3:0 Sätzen.

So standen am Ende auf dem Siegerpodest auf Platz 1 „Team Tuppi“, den zweiten Platz belegte „Holz Angels“ und Platz 3 ging an „Konna & Koukku“.

Das beste mittelfränkische Team war „Men o´ mölkk“ und auch sie konnten mit ihrer wirklich guten Leistung zufrieden sein.

Wenn auch die Finals Spiele am spannendsten für alle Zuschauer und Mitwirkenden waren – dies seit langem wieder einmal mit Medienbeteiligung –, so war das ganze Wochenende geprägt von heiterer und entspannter Stimmung. Das Organisationsteam um Walter Aust ist immer besser aufeinander eingespielt – durch guten Austausch untereinander sind die Arbeitsabläufe bereits bekannt und jeder entlastet „den Chef“ so gut es geht.

Dabei kann nicht unerwähnt bleiben, dass auch durch Perfektionisten wie Werner Kassner, das „Einzeichnen“ der Spielfelder mittlerweile auf ein Minimum von insgesamt etwa drei Stunden gesunken ist. Und mit einem etwas gequälten Grinsen erinnert sich die Eine oder Andere an frühere Arbeitseinsätze.

Der Tag konnte entspannt in einem Biergarten ausklingen, die Wetterbedingungen waren perfekt und nach Essen und Trinken wurden die übrigen Biergartengäste auch gleich mit Mölkk verewöhnt – echte Spieler sind immer in der Trainingsphase.

Alle mit einem exakten Plan auszustatten, wann und wo die einzelnen Spiele stattfinden – auch das unterlag der Vorbereitung einiger fleißiger Helfer des Orga-Teams. Was dann auch „fertig“ aussah, als die Teams am Samstag früh anrückten, um sich die vorbereiteten Spielpläne abzuholen. Punkt 10 Uhr, nach der Begrüßung durch den Veranstalter, die DFG, und den „Gastgeber“ FSV Bruck, konnte die Vorrunde des Turniers beginnen.

Mit ihrem Auftritt bei der Juhannus-Feier endete für den Chor *Cantores Minores* eine einwöchige Tournee, die bis Ravenna und Prag geführt hatte. (Fotos: sib)





Viele Teams waren bereits langjährige Teilnehmer, doch auch neue Spieler stellten sich der Herausforderung, zuerst die 50 Punkte zu erreichen, um den Satz Sieg und vielleicht auch den Spielsieg einzuholt. Nach kurzer Zeit waren alle Teilnehmer vertieft in diese Aufgabe – Enttäuschung über Fehlwürfe und lauter Jubel über besonders gelungene Leistungen wechselten sich ab.

Am späteren Samstagnachmittag, nachdem die ersten Spielfelder wieder ordentlich aufgeräumt waren, die Spiele-Sets sicher verräumt und die Endergebnisse der Vorrunde auf den Bildschirmen geprüft waren, füllte sich die Sportler-Gaststätte mit durstigen, hungrigen und müden Mölkkysten.

Der NPV e. V. hatte zum Jubiläums-Turnier noch für begleitende Musik durch eine Band gesorgt und die DFG-Bundesvorsitzende Mari Koskela verlieh Walter Aust den höchsten Orden *Ritari kaatuva keilan* („Ritter des Ordens des fallenden Kegels“), der sein Amt und seinen Einsatz nochmals würdigte. Natürlich wurde dies mit viel Jubel und Applaus begleitet.

Nachdem sich die ersten Freizeitsänger eingesungen hatten und der DJ den Anwesenden mit bekannten Oldies einheizte, waren die müden Füße nach einem langen, heißen Tag schnell vergessen – teamübergreifend wurde getanzt. So lange und vielleicht ausgiebig auch gefeiert wurde, rechtzeitig waren am Sonntagmorgen alle Teams am Ort.

Die, die Tags zuvor vielleicht noch etwas „gefremdelt“ hatten, standen mittendrin im Geschehen. Und so freuten sich alle Teilnehmer über die Auszeichnungen, die zwei Teams erhielten: *Vollmölkk-schokolade*, das jüngste Team, und die *Bierzauberer*.

Beide Teams haben wohl schon den Termin der nächsten Deutschen Meisterschaft im Kalender rot eingekreist.

Der Sonntagmorgen war geprägt von Finalspielen, meist „Best of 3“ und so entschied einerseits die Platzierung der Spiele am Samstag mit dem jeweiligen Gegner als auch die Form der Spieler über den Gewinn und somit das Weiterkommen in die Endspiele.

Die Spieler, die die Konzentration auch über die

Zeit hochhalten und das Team als Einheit verstehen konnten, waren letztendlich Teilnehmer der Finals am Sonntagnachmittag. Sie hatten dann noch einmal eine Steigerung der Konzentration zu bewältigen – „Best of 5“.

Bei besten Wetterbedingungen standen sich *Men o' mölkk* und die *Holz Angels* gegenüber – und dazu *Team Tuppi* und *Kona & Koukku*.

Wie eingangs schon erwähnt ist das *Team Tuppi* aus allen teilnehmenden Teams als Sieger hervorgegangen mit der entsprechenden Nervenstärke und Treffsicherheit. Für die Zuschauer, die bis zum Finale bleiben konnten, blieb es spannend bis zum Schluss.

Das Ende einer solchen Veranstaltung ist für die Organisatoren wohl immer gleich: Es muss alles abgebaut und verräumt werden. Auch das erfordert wieder viele helfende Hände und jeder ist froh, danach die Füße hochzulegen und die Tage kurz Revue passieren zu lassen.

Eine Woche später – beim nächsten Spieltag – erinnern nur noch die Reste der eingezeichneten Spielfelder an das vergangene Wochenende.

Schon wieder sind neue Eindrücke gegenwärtig, Juhannus-Feier oder vielleicht auch der lang ersehnte Sommerurlaub ...

... und natürlich: die 11. DMM!

(Sabine Lenz)

Auf Tammukka-Jagd

In Frankfurt ist es drückend heiß, als sich die Finnair mit brüllenden Triebwerken in den klaren Himmel schiebt. In Helsinki erwartet uns ein finnischer Sommer: bleigrau kleben die Wolken über uns, gewöhnungsbedürftige 16 °C. Egal, wir wollen weiter in den Norden. Über Ivalo geht die Reise nach Kittilä, unserem Zielflughafen. Von hier nur noch per Auto an versteckte Seen und Bäche; wir sind auf der Jagd nach den finnischen tammukat.

Die Hütte bietet genügend Platz für die Ser Gang. Nach einer kurzen Nacht geht es in die nahen Wälder. Zwei Kameraden sind im Kanu unterwegs, geräuschlos gleitet es durch kleine Bachläufe und schon bald sind die ersten Bachforellen im Boot.

Seit vielen Jahren kenne ich eine Stelle, an der ich einen starken Fisch vermutete; gemächlich bahnte ich mir den Weg über eine sumpfige Stelle. Ein idealer Platz für Beerensammler – auf jeder kleinen Erhöhung stehen Lakkabüsche unübersehbar im unsicheren Gelände. Das Rauschen des kleinen Wasserfalls kommt näher und ich näherte mich vorsichtig dem Gumpen, der sich im Laufe der vergangenen Jahre unter dem sprudelnden, braunen Wasser gebildet hat. Am gegenüber liegenden Ufer sind einige Ringe im Wasser wahrzunehmen. Die Forellen steigen. Der Blinker platscht leicht ins Wasser und schon zuckt die Rute, eine 32 cm Bachforelle macht Alarm. Kurz darauf folgt die zweite, und auch sie kommt in den Kühlbeutel.



Kampfstark und wild: tammukka
(Foto: DFG-Mitglied Michael Berghoff)

Die Zweige hängen dieses Jahr noch weiter über dem brausenden Einlauf, das Werfen des Blinkers ist noch schwieriger, aber da unten muss sie stehen, die Großmutter aller: tammukka.

Ich überwerfe den Einlauf, nehme sofort Schnur auf und fühle den Wasserdruck auf dem Blinker. Im moorbraunen Wasser blitzt eine gelbliche Flanke auf. Der zweite Wurf an die gleiche Stelle, und da kommt der harte Schlag in die Schnur. Die Bremse singt und der Fisch reißt mir fünf, sechs Meter Schnur von der Rolle. Hin und her geht der ungleiche Kampf, und nach fast vier Minuten – gefühlt eine Ewigkeit – kann ich den Fisch landen. Ich kann es nicht glauben: 55 cm und 2,1 kg liegen vor mir auf den Schuppen. Der Traumfisch, an den ich geglaubt habe. Bin ich denn wirklich schon – lapin hullu?

(Michael Berghoff)